

# Gesundheit

In dieser und der nächsten Ausgabe des Settermagazins möchten wir Ihnen einmal die Infektionskrankheiten vorstellen, gegen die jeder Hund von klein auf geimpft werden sollte – Staupe, Parvovirose, Hepatitis, Leptospirose und Zwingerhusten. Mit der Grundimmunisierung gegen diese Erkrankungen, die man meist kombiniert impfen kann, soll spätestens mit der 8. Lebenswoche begonnen werden.

## Die Staupe:

Der Erreger der Staupe ist das canine Staupevirus, das mit dem menschlichen Masernvirus verwandt ist. Die Ansteckung erfolgt oral bzw. aerogen (über die Luft) durch Exkrete und Sekrete kranker Hunde oder klinisch gesunder Dauerausscheider. Auch die indirekte Übertragung über Hände oder Bekleidung ist möglich. Die Inkubationszeit (Zeit von der Infektion bis zum Auftreten erster Symptome) beträgt 3 - 6 Tage.

Die Symptome variieren je nach Individuum und hängen im wesentlichen vom Alter und der Virulenz (Grad der Aggressivität von Mikroorganismen) der Erregers ab. Erste leichte Symptome sind verminderter Appetit, Durchfall und Bindehautentzündung. Beim eher selten vorkommenden, perakuten Verlauf stirbt das Tier innerhalb von 48 Stunden, sonst kommt es nach ca. 2 - 7 Tagen zu Anorexie (keine Futteraufnahme), Mandelentzündung, starke eitrig Bindehautentzündung und Schnupfen, gemeinsam mit hohem Fieber. Am häufigsten sind respiratorische (Atmungstrakt) Symptome mit eitriger Rhinitis (Katarrh der Nasenschleimhaut), Husten und Atembeschwerden, gefolgt von Beschwerden des Magen-Darm-Traktes wie Erbrechen und Durchfall. Weiters treten Hautsymptome in Form von Rötungen und Pusteln an Unterbauch und den Schenkelinnenflächen auf, aber auch Augen- und neurologische Symptome wie Lichtscheue, eitrig Hornhaut-

entzündung und Netzhautschäden, die zu Erblindung führen können. Epileptische Anfälle, Koordinationsstörungen und Kau- oder Schluckstörungen können ebenfalls vorkommen. Zu den Spätfolgen zählen Hautverdickungen und Zahnschmelzdegenerationen, das sogenannte „Staupegebiss“. Zusätzliche Infektionen mit Bakterien verschlimmern das Erscheinungsbild oft noch erheblich. Den schwersten Verlauf zeigen ungeimpfte, schlecht geimpfte oder geschwächte und gestresste Tiere. Eine Doppelinfektion mit dem caninen Parvovirus erhöht die Mortalität auf nahezu hundert Prozent.

Die Therapie kann nur symptomatisch und unterstützend erfolgen, mittels Antibiotika und massiver Zufuhr von Elektrolytlösungen und Vitaminpräparaten. Die Prognose ist selbst bei sofortiger Diagnose, die ja in den seltensten Fällen gleich zu Beginn erfolgt, sehr schlecht - die Sterblichkeitsrate liegt bei mehr als 50 Prozent. Den wirksamsten Schutz vor einer Infektion und Erkrankung bietet daher nur die Impfung, die in der Regel sehr gut vertragen wird.

## Die Parvovirose:

Der Erreger ist das canine Parvovirus, das sich vor allem in Darmzellen, roten und weißen Blutkörperchen, Thymus, Milz und Muskelzellen vermehrt.

Die Ansteckung erfolgt oral durch mit Kot verschmutztem Futter, Hände oder Kleidung. Von der Infektion bis zum ersten Auftreten klinischer Symptome vergehen 4 bis 7 Tage. Die Virusausscheidung erfolgt über den Kot, dieser kann Wochen bis Monate ansteckend bleiben. Es erkranken vor allem Welpen bis zu sechs Monaten und ungeimpfte Tiere.

Klinisch im Vordergrund stehen die Symptome einer wässrigen bis blutigen Darmentzündung, aber auch der plötzliche Tod von Welpen ohne Symptome kann durchaus vorkommen. Mit abnehmender Häufigkeit kommen

Erbrechen, Untertemperatur oder Fieber bis 41,5 °C, Anorexie, massive Austrocknung und Bauchschmerzen dazu. Auch die tödlich verlaufenden Infektionen des Herzmuskels und weitere kardiale Störungen treten gelegentlich auf. Zusätzliche Infektionen mit Bakterien oder Parasiten verschlimmern die Symptomatik teils erheblich. Die meisten Tiere sterben zwischen dem 2. und 4. Krankheitstag. Ab dem 4. bis 5. Tag nehmen die Überlebenschancen deutlich zu, die Krankheitsdauer ist 1 bis 2 Wochen.

Die Therapie besteht aus folgenden wichtigen Punkten:

1. Tiere warm halten und möglichst viel Flüssigkeit zuführen
2. Elektrolytverluste ausgleichen
3. Gabe eines Immuserums in der Virämiephase (Virus befindet sich in der Blutbahn)
4. Völliger Futterentzug für 24 - 48 Stunden, danach Schonkost
5. Breitbandantibiotika gegen bakterielle Sekundärinfektionen
6. Antiemetika (Paspertin) gegen das Erbrechen
7. Medikamente gegen Durchfall wie Imodium oder Buscopan, sowie Tierkohle

Die Behandlung ist sehr schwierig und leider nur selten erfolgreich, daher kann auch bei der Parvovirose nur die Impfung ab der 7. Lebenswoche als wirklich gute Prophylaxe empfohlen werden.



**Notdienst 0<sup>00</sup> - 24<sup>00</sup>**

**Tel: 01 4897979**

**Ordination**

**Mo – Fr :10 – 12 Uhr  
und 17 – 19 Uhr  
Samstag: 10 – 12 Uhr**

**Wilhelminenstraße 72  
1160 Wien  
www.tma.at  
e-mail:tierarzt@tma.at**